



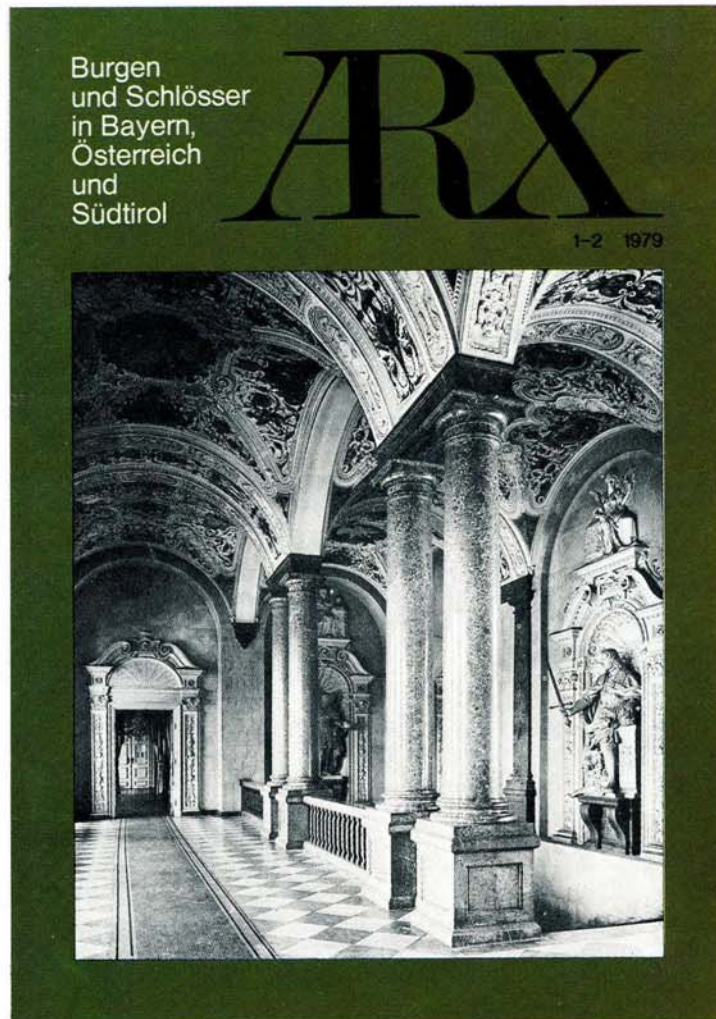
EINE
MENSCHENSTUDIE
VON
INGA HOSP

Dr. Bernhard Freiherr von Hohenbühel

Die Stufen zum Ansitz Gleifheim in Pigenò sind in einer Weise ausgetreten, aber nicht zu vergrätzen, sei ein Hauptanliegen des Burgeninstituts. Nun, Bernhard Hohenbühel kann vermitteln, und er weiß, daß er diese Fähigkeit in den nächsten Jahren doppelt gut brauchen kann. Zu vermitteln galt es auch mehrfach, bis ein anderes burgenkundliches Projekt zustande kam, auf das Bernhard Hohenbühel mit besonderem Stolz hinweist: Durch eine »konzentrierte Aktion« der Burgenvereine in Österreich, Bayern und Südtirol ist die Herausgabe einer gemeinsamen Halbjahresschrift gelungen, deren erste Doppelnummer 1979 erschienen ist: »ARX – Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol.« (»ARX« kann übrigens abonniert werden, für Sammler gibt es sogar noch einen Restbestand des ersten Heftes.) Die Zeitschrift präsentiert sich als eine Art Vademecum des Burgenliebhabers, reich gebildet und solid getextet, und hätten sich die Schweizer nicht aus Neutralitätsgründen von dem Unternehmen geglaubt zurückziehen zu müssen, so wäre »ARX« quasi das Organ einer »Alpenregion der Burgenfreunde« geworden.

Innerhalb der Landesgrenzen hält sich Bernhard Hohenbühel natürlich als Präsident des Burgeninstituts: Zwei der repräsentativsten Wehrbauten Südtirols konnten inzwischen erworben werden: von der Familie Wolkenstein die Trostburg, vom österreichischen Benediktinerstift Seitensteden die mächtige Burg Taufers. Was gerade die Trostburg seither an Restaurierung erfahren hat, ist auch für Besucher spektakulär, wenn auch nicht immer gleich sichtbar. Denn ein Gutteil des Aufwandes ist ja »Unterstützung« für einsturz- oder abbruchgefährdetes Mauerwerk, das viele Liremillionen, etwa an Eisenarmierungen, schluckt. Der neue Glanz für Rittersäle und Kapellen, für Wehrgänge und Türme hingegen, in dem für Besucher der einsehbare Reiz restaurierter Burgenschönheit sich repräsentiert, kann sich schließlich nur auf einer zuvor gefestigten Basis entfalten. Die leichtfertige Lösung »Drüber fix – drunter nix« würde in der Denkmalpflege sowieso bald in sich zusammenstürzen.

Doch auch angesichts der Gesamtmasse an bröckelnder Herrlichkeit an und in Südtiroler Burgen und Schlössern verliert Bernhard Hohenbühel nicht seinen Optimismus. Er schließt in dieser Hinsicht zwangsläufig und fast bedenkenlos von sich auf andere: »Ich bin überzeugt, daß heute die Besitzer selbst schätzen, was sie ererbt haben«, meint er und läßt als Leitmotiv, aber auch als Appell gelten, was ihm selbstverständlich ist: »Die beste Art des Bewahrens ist immer noch das Bewohnen.«



Die neue Zeitschrift "ARX" der Burgenvereine Österreichs, Deutschlands und Südtirols.



Dr. Bernhard Freiherr von Hohenbühel bei der Unterzeichnung des Vertrags über die gemeinsame Herausgabe der Zeitschrift "ARX"

teilt, wäre das nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein. Zwar verfährt der italienische Fiskus mit Burgenbesitzern vergleichsweise freundlich, denn er gewährt steuerliche Absetzbarkeit eines hohen Prozentsatzes der Restaurierungskosten. Aber die Summen, die allein für die Sicherung eines gegenwärtigen Erhaltungszustands (geschweige denn für größere Wiederherstellungsarbeiten) nötig wären, sind enorm. Es gilt also, Prioritäten zu ermit-

eln, und diese Inventarisierung liegt vor Bernhard Hohenbühel und seinen Ausschußmitgliedern vom Burgeninstitut wie ein steiler, unwegsamer Burgfelsen. Mit Rundschreiben und genormtem Fragebogen an die Besitzer muß der Jetzt-Zustand aller Burgen, Schlösser und Ansitze in Südtirol ermittelt werden. Dann erst kann, so glaubt Bernhard Hohenbühel, eine einigermaßen »gerechte« und vor allem sachbezogene Sanierungs-Reihenfolge gewährleistet

werden. Dabei die Besitzer zu vertreten, aber nicht zu vergrätzen, sei ein Hauptanliegen des Burgeninstituts. Nun, Bernhard Hohenbühel kann vermitteln, und er weiß, daß er diese Fähigkeit in den nächsten Jahren doppelt gut brauchen kann. Zu vermitteln galt es auch mehrfach, bis ein anderes burgenkundliches Projekt zustande kam, auf das Bernhard Hohenbühel mit besonderem Stolz hinweist:

Durch eine »konzentrierte Aktion« der Burgenvereine in Österreich, Bayern und Südtirol ist die Herausgabe einer gemeinsamen Halbjahresschrift gelungen, deren erste Doppelnummer 1979 erschienen ist: »ARX – Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol.« (»ARX« kann übrigens abonniert werden, für Sammler gibt es sogar noch einen Restbestand des ersten Heftes.) Die Zeitschrift präsentiert sich als eine Art Vademecum des Burgenliebhabers, reich gebildet und solid getextet, und hätten sich die Schweizer nicht aus Neutralitätsgründen von dem Unternehmen geglaubt zurückziehen zu müssen, so wäre »ARX« quasi das Organ einer »Alpenregion der Burgenfreunde« geworden.

Innerhalb der Landesgrenzen hält sich Bernhard Hohenbühel natürlich als Präsident des Burgeninstituts: Zwei der repräsentativsten Wehrbauten Südtirols konnten inzwischen erworben werden: von der Familie Wolkenstein die Trostburg, vom österreichischen Benediktinerstift Seitensteden die mächtige Burg Taufers.

Was gerade die Trostburg seither an Restaurierung erfahren hat, ist auch für Besucher spektakulär, wenn auch nicht immer gleich sichtbar. Denn ein Gutteil des Aufwandes ist ja »Unterstützung« für einsturz- oder abbruchgefährdetes Mauerwerk, das viele Liremillionen, etwa an Eisenarmierungen, schluckt. Der neue Glanz für Rittersäle und Kapellen, für Wehrgänge und Türme hingegen, in dem für Besucher der einsehbare Reiz restaurierter Burgenschönheit sich repräsentiert, kann sich schließlich nur auf einer zuvor gefestigten Basis entfalten. Die leichtfertige Lösung »Drüber fix – drunter nix« würde in der Denkmalpflege sowieso bald in sich zusammenstürzen.

Doch auch angesichts der Gesamtmasse an bröckelnder Herrlichkeit an und in Südtiroler Burgen und Schlössern verliert Bernhard Hohenbühel nicht seinen Optimismus. Er schließt in dieser Hinsicht zwangsläufig und fast bedenkenlos von sich auf andere:

»Ich bin überzeugt, daß heute die Besitzer selbst schätzen, was sie ererbt haben«, meint er und läßt als Leitmotiv, aber auch als Appell gelten, was ihm selbstverständlich ist: »Die beste Art des Bewahrens ist immer noch das Bewohnen.«